

Neurozentrum des UKSH

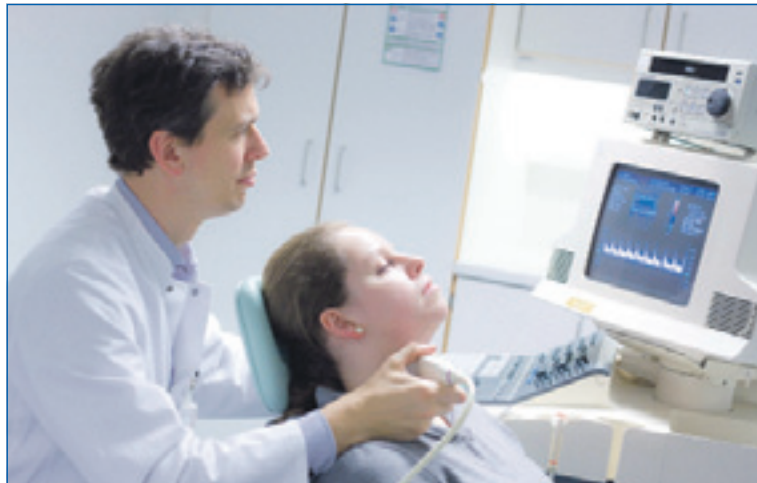
Schlaganfallnetz Schleswig-Holstein gegründet

Neurozentrum des UKSH in Kiel koordiniert neue und wegweisende Kooperation in Schleswig-Holstein zur Behandlung des Schlaganfalles

Der Schlaganfall ist gefürchteter als der Herzinfarkt. Und dies hat seinen Grund: Wer einen Schlaganfall überlebt, muss unmittelbar in der richtigen Klinik versorgt werden. Die Behandlung des Schlaganfalls ist in erster Linie ein Zeitproblem: Bereits wenige Minuten nach einem Gefäßverschluss setzt die Schädigung des Gehirns durch die Unterversorgung mit Sauerstoff ein und kann zu dauerhaften, schwersten Behinderungen führen. Mit derzeit ca. 265.000 Fällen pro Jahr ist der Schlaganfall die häufigste neurologische Akut-Erkrankung. Der Prävention und Akutbehandlung des Schlaganfalls kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Die Einführung der Schlaganfalleinheiten hat die Behandlungsqualität in Schleswig-Holstein erheblich verbessert. Wenige und besondere Patienten bedürfen aber einer noch weiter spezialisierten und mit hohem Aufwand verbundenen Behandlung.

Mit dem Ziel, eine einheitliche, verlässliche und qualitätsgesicherte Schlaganfallversorgung zu etablieren, hatte die Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft (DSG) zu einer bundesweiten Pilotphase aufgerufen. Beworben hatten sich 36 Zentren, und das Schlaganfallnetzwerk Schleswig-Holstein war unter den Ausgewählten und ist Ende 2014 an den Start gegangen. Das Netzwerk ist der Zusammenschluss der vier Kliniken in Kiel, Neumünster, Rendsburg und Schleswig. Alle beteiligten Kliniken verfügen über eine nach den Kriterien der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft zertifizierte „Stroke-Unit“ – eine spezialisierte Abteilung für Schlaganfallpatienten. Die Koordination innerhalb des Netzwerkes erfolgt durch das neurovaskuläre Zentrum des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH) auf dem Campus Kiel insbesondere durch die Klinik für Neurologie, die Klinik für Radiologie und Neuroradiologie und die Klinik für Neurochirurgie.

Der medizinische Fortschritt hat in den vergangenen Jahren besondere neue Behandlungsmethoden von Gefäßkrankungen des zentralen Nervensystems (Gehirn und Rückenmark) verfügbar gemacht. Während



Dr. Andreas Bilder, Leiter des koordinierenden Zentrums, demonstriert, wie eine Halsschlagaderverengung diagnostiziert werden kann.

die Mehrzahl der Patienten mit einem Schlaganfall an allen vier Orten versorgt werden kann, werden wenige, besonders betroffene Patienten mit neuen Kathedertechniken oder speziellen Operationen in Kiel behandelt. Übergroße Gerinnsel können nicht mit Medikamenten aufgelöst werden und müssen daher mit speziellen neuro-radiologischen Eingriffen durch die Hirngefäße entfernt werden. Diese inzwischen weltweit eingesetzte Methode (Neuro-Thrombektomie) wurde speziell in Kiel mit- und weiterentwickelt. Die hierzu notwendigen personellen und infrastrukturellen Voraussetzungen können jedoch nicht überall verfügbar gemacht werden und werden im Netzwerk durch das Neurozentrum des UKSH am Campus Kiel vorgehalten. Um diese Verfahren für jeden Schlaganfall-Patienten rund um die Uhr verfügbar zu machen, wurde das Schlaganfallnetzwerk Schleswig-Holstein mit einem Versorgungsauftrag für zunächst etwa 700.000 Einwohner gegründet.

Im Schlaganfallnetzwerk Schleswig-Holstein werden alle Patienten mit neurovaskulären Erkrankungen (Gefäßkrankungen des Gehirns und Rückenmarks) aufgefangen und fachübergreifend versorgt. Die kooperierenden Kliniken etablieren als gleichberechtigten Partner einheitliche medizinische Standards und flächendeckende Strukturen, die die

bestmögliche Versorgung der individuellen Erkrankung zur richtigen Zeit am richtigen Ort garantieren. Das Netzwerk baut auf bestehenden Kooperationen auf und nutzt die regionalen Erfahrungen und Infrastruktur synergetisch mit dem Ziel, die Effektivität im Kampf gegen den Schlaganfall signifikant zu steigern.

Koordinierende Einheit ist das Neurozentrum des UKSH am Campus Kiel mit zertifizierter überregionaler Stroke-Unit, in der jährlich 1.150 Schlaganfallpatienten versorgt werden. Alle modernen Therapiemöglichkeiten stehen hier bereit. In der Akutbehandlung wird vor allem die Lysetherapie und die mechanische endovaskuläre Thrombektomie, falls notwendig auch die Notfall-Stentimplantation

UKSH

oder Halsschlagader-Operation, eingesetzt. Auch die neurochirurgische Behandlung einer Hirnblutung ist hier möglich. Die Patientenversorgung im Neurozentrum des UKSH geschieht in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit der Klinik für Neurologie (Prof. Dr. Deuschl), Klinik für Radiologie und Neuroradiologie (Prof. Dr. Jansen), Klinik für Neurochirurgie (Prof. Dr. Mehdorn), der Klinik für Kardiologie (Prof. Dr. Frey) und der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie (Prof. Dr. Cremer) sowie vielen weiteren beteiligten Fachgebieten.

„Dass die beteiligten Kliniken mit Stroke-Units in Kiel, Neumünster, Rendsburg und Schleswig ihre Standards nun vereinheitlichen und Patienten, die der speziellen Intervention bedürfen, untereinander koordinieren, ist neu und bislang nirgendwo so konsequent umgesetzt“, sagt Prof. Dr. Günther Deuschl, Direktor der Klinik für Neurologie des UKSH, Campus Kiel, und Präsident der Europäischen Neurologenvereinigung. Das Netzwerk wird dankenswerterweise finanziell gefördert von der Damp Stiftung.



Prof. Dr. Deuschl



Prof. Dr. Mehdorn



Prof. Dr. Jansen



UKSH, Campus Kiel, Klinik für Neurologie,
Direktor: Prof. Dr. med. Günther Deuschl
Tel.: 0431 597-8501, Fax: 0431 597-8502
E-Mail: g.deuschl@neurologie.uni-kiel.de